№ 127. 1842.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 4. Juni.

Inland.

Berlin, den 1. Juni.

Die General-Ordens-Kommission empfängt hierbei die Urkunde über die Stiftung einer besonderen Klasse des Ordens pour le mérite und hat für deren Publicatioon durch die Gesetz-Sammlung zu sorgen. Zugleich erfolgt auch eine Namensliste derjenigen Ritter, welchen am heutigen Stiftungstage die Insignien dieser Ordens-Klasse verliehen worden sind, mit dem Auftrage, die Insignien den genannten Personen sofort behändigen und die Statuten wie die Namen der ernannten Ritter durch die Zeitungen bekannt machen zu lassen. Bei der kleinen Anzahl von Rittern, auf welche Ich diese neue Ordens-Klasse statutenmäßig habe beschränken wollen, ist es nothwendig geworden, manchen in dem regen geistigen Aufschwunge der Wissenschaften und Künste im Vaterlande wie im Auslande rühmlich hervorleuchtenden Namen noch zu übergehen, dessen allmählige Einreihung in die Zahl der ernannten Ritter nur der Zukunft vorbehalten bleiben kann.

Potsdam, den 31. Mai 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An die General-Ordens-Kommission.

Urkunde
über die Stiftung einer besonderen Klasse des Ordens pour le mérite, für Wissenschaft und Kunst.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc.

Thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir dem Orden Friedrich's des Großen: pour le mérite, welcher seit langer Zeit nur für das im Kampfe gegen den Feind errungene Verdienst verliehen worden ist, eine Friedens-Klasse für die Verdienste um die Wissenschaften und die Künste hinzufügen wollen.

Aeltere, wenngleich seltene Beispiele bezeugen, daß eine solche Erweiterung der Statuten ganz der ursprünglichen Absicht des erhabenen Stifters des Ordens entspricht, welcher nicht nur durch sein Beispiel Wissenschaften und Kunst belebte, sondern sie auch durch Königliche Gunst und Auszeichnung mächtig zu fördern bestrebt war.

Wir wünschen deshalb durch diese Erweiterung den unsterblichen Namen Friedrich's des Zweiten an dem heutigen 102ten Jahrestage seines Regierungs-Antritts würdig zu ehren, indem Wir darüber verordnen wie folgt:

§. 1. Die Friedens-Klasse des Ordens pour le mérite, für die Wissenschaften und Künste, wird nur solchen Männern verliehen, die sich durch weit verbreitete Anerkennung ihrer Verdienste in diesen Gebieten einen ausgezeichneten Namen erworben haben. Die theologische Wissenschaft ist, ihrem Geiste gemäß, hiervon ausgeschlossen.

§. 2. Die Zahl der Ritter dieser Friedens-Klasse des Ordens pour le mérite ist auf dreißig festgesetzt, welche der Deutschen Nation angehören und bei jedesmaligem Abgange wieder ergänzt werden sollen. Wie viel von dieser Anzahl aus dem Kreise der Gelehrten oder dem der Künstler erwählt werden, behalten Wir Uns vor, jeder Zeit nach den Umständen zu bestimmen, ohne darüber ein bleibendes Verhältniß festzustellen.

§. 3. Da das blaue Kreuz des Ordens pour le

mérite seit fast einem Jahrhundert durch Observanz und seit der Verordnung vom 18. Januar 1810 statutenmäßig Eigenthum des Heeres geworden ist, so sollen, mit Beibehaltung der Inschrift, der Farbe und der einzelnen Bestandtheile desselben, die Insignien der von Uns gestifteten Klasse für Wissenschaften und Künste die hier vorgeschriebene, durch die Zeichnung erläuterte Form haben. Der doppelte gekrönte Namenszug Friedrich's des Zweiten umgiebt, viermal wiederholt, in Kreuzesform, ein rundes goldenes Schild, in dessen Mitte der Preußische Adler steht. Die Ordens-Devise umgiebt ringförmig, auf blau emaillirtem Grunde, das Ganze, die Namenszüge mit den Kronen verbindend. Das Ordenszeichen wird, wie das dem Heere verliehene, an einem schwarzen, mit Silber geränderten Bande um den Hals getragen.

§. 4. Aus der Zahl der dreißig Ritter Deutscher Nation werden Wir einen Kanzler und einen Vice-Kanzler ernennen.

§. 5. Bei dem Abgange eines dieser dreißig Ritter verordnen Wir, daß der Ordens-Kanzler die Uebrigen durch Rundschreiben auffordere, daß jeder von ihnen seine Stimme über die vorzunehmende neue Verleihung, durch namentliche Bezeichnung der Person, die ihm zur Berücksichtigung am geeignetsten erscheint, schriftlich abgebe. Der Kanzler hat die auf solche Weise gesammelten Vota Uns vorzulegen, und Wir behalten Uns die weitere Beschließung demnächst vor. Wie Wir Selbst aber, ohne Rücksicht auf die Beschäftigung des Ausgeschiedenen, Uns vorbehalten, in jedem einzelnen Fall Unsere Wahl auf einen im Gebiet der Wissenschaft, oder auf einen im Gebiet der Künste ausgezeichneten Mann zu richten, so können auch die zum Stimmgeben aufgeforderten Ritter ihre Vorschläge unabhängig von jener Rücksicht abgeben, falls nicht das Rundschreiben des Kanzlers, in Gemäßheit eines von Uns ertheilten ausdrücklichen Befehls, etwas Anderes vorschreibt.

§. 6. Zu erhöhter Ehre des Ordens wollen Wir, außer der Zahl der bisher erwähnten dreißig Ritter Deutscher Nation, auch in anderen Ländern Männer, welche sich große Verdienste um die Wissenschaften und Künste erworben haben, mit den Insignien dieser Ordens-Klasse beleihen. Die Zahl dieser ausländischen Ritter soll die der stimmfähigen nicht übersteigen, und bei einem Abgang unter denselben ist die Wiederbesetzung der Stelle nicht erforderlich.

§. 7. Die künftigen Verleihungen dieser Ordens-Klasse sollen nur entweder am Tage des Regierungs-Antritts, oder der Geburt, oder des Todes Königs Friedrich's des Zweiten erfolgen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Potsdam, den 31. Mai 1842.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Namens-Liste der am Stiftungstage der Friedens-Klasse des Ordens pour le mérite, für Wissenschaften und Künste, dem 31. Mai 1842, zu Rittern dieser Ordens-Klasse ernannten Personen.

I. Stimmfähige Ritter aus der Deutschen Nation.

a. Im Gebiete der Wissenschaften.

W. Bessel, Direktor der Sternwarte zu Königsberg, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. A. Boeckh, Secretair der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. F. Bopp, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. L. von Buch, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. F. Dieffenbach, Professor an der Universität zu Berlin. G. Eichhorn, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. G. Ehrenberg, Secretair der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. F. Enke, Direktor der Sternwarte zu Berlin, Secretair der Akademie der Wissenschaften. F. Gauß, Direktor der Sternwarte zu Göttingen, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. J. Grimm, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. A. von Humboldt, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. J. Jacobi, Professor zu Königsberg, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Fürst Clemens von Metternich-Winneburg zu Wien. E. Mitscherlich, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. J. Müller, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. C. Ritter, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. F. Rückert, Professor zu Berlin. C. v. Savigny, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. J. von Schelling, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. W. von Schlegel, Professor zu Bonn, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. L. Schönlein, Leibarzt und Professor zu Berlin. L. Tieck zu Dresden und Berlin.

b. Im Gebiete der Künste.

P. v. Cornelius, Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin. F. Lessing, Prof. an der Akademie der Künste zu Düsseldorf. F. Mendelssohn-Bartholdy, Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin. J. Meyerbeer, Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin. C. Rauch, Professor, Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin. G. Schadow, Direktor der Akademie der Künste zu Berlin. (W. Schadow, Direktor der Akademie zu Düsseldorf, hat die Anwartschaft auf die Stimme seines Vaters.) J. Schnorr von Carolsfeld, Prof. an der Akademie der Künste zu München. M. Schwanthaler, Prof. an der Akademie zu München.

II. Ausländische Ritter.

a. Im Gebiete der Wissenschaften.

Arago, perpet. Secretair der Akademie der Wissenschaften zu Paris. Avellino, Mitglied der Herkulanischen Societät zu Neapel. J. von Berzelius, Secretair der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm. Graf Borghesi in San Marino. Rob. Brown, Mitglied der Königl. Societät zu London. Vicomte de Chateaubriand, Mitglied des Instituts zu Paris. Faraday, Mitglied der Königl. Societät zu London. Graf Fossombroni in Florenz. Gay Lussac, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris. Sir John Herschel zu Hawkhurst (Grafschaft Kent), Mitglied der Königl. Societät zu London. Was. von Jukoffskij in St. Petersburg. Kopitar, Professor der Slavischen Sprachen, Kustos an der Kaiserl. Bibliothek zu Wien. A. v. Krusenstern, Admiral, Mitglied der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg. Letronne, General-Direktor der Archive, Mitglied der Akademie der Inschriften zu Paris. Melloni, Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Neapel. Thom. Moore (Großbritannien). Oerstedt, Secretair der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen.

b. Im Gebiete der Künste.

Daguerre, Landschaftsmaler (Erfinder der Lichtbilder) zu Paris. Fontaine, Architekt des Königs, Mitglied des Instituts zu Paris. Ingres, Mitglied des Instituts zu Paris. Fr. Lißt zu Paris. Rossini in Bologna, Mitglied des Instituts. Thorwaldsen zu Kopenhagen. Toschi zu Parma, Mitglied des Instituts. Horace Vernet, Mitglied des Instituts zu Paris.

Der General-Ordens-Kommission mache Ich in Folge Meiner Verordnung vom heutigen Tage, die Stiftung einer Friedens-Klasse des Ordens pour le mérite, für das Verdienst um Wissenschaften und Künste, betreffend, hierdurch bekannt, daß Ich den Wirklichen Geheimen Rath, Freiherrn von Humboldt, zum Kanzler, und den vormaligen Direktor von Cornelius zum Vice-Kanzler dieser Ordens-Klasse ernannt habe. Die General-Ordens-Kommission hat ihnen die hier beifolgenden Kabinets-Ordres, wodurch ihnen diese Ernennung bekannt gemacht wird, zuzufertigen.

Potsdam, den 31. Mai 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An die General-Ordens-Kommission.

Ausland.

Rußland und Polen.

Von der Russischen Gränze den 12. Mai. (A. Z.) Der Kriegsrath, welcher auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus zusammenberufen worden, um über einen Feldzugsplan gegen die widerspänstigen Stämme im Kaukasus zu berathen, hat sich, wie wir aus guter Quelle vernehmen, für einen Operationsplan in großartigem Maßstab entschieden. Demzufolge wird die Linie am rechten Ufer des Kubans eine bedeutende Truppen-Vermehrung erhalten, und zu Ende des künftigen Monats sollen von verschiedenen Punkten Expeditionen gegen die Distrikte Schapsuk und Psaduk, wo sich der Hauptwiderstand konzentrirt hält, aufbrechen, während im Süden eine andere Kolonne von Gagra oder Sutscha aus gegen die Abassen operiren wird. Der Kriegs-Minister, Fürst Tschernitscheff, der bereits nach dem Kaukasus unterweges ist, wird in eigener Person das Ober-Kommando während des nächsten Feldzugs übernehmen. General Grabbe, der bisherige Ober-Kommandant in Kaukasus, welcher zu dem Kriegsrath nach St. Petersburg berufen worden, kehrt nach Stawropol zurück und wird eine Kolonne unter dem Fürsten Tschernitscheff befehligen. Wohlunterrichtete Männer, welche das Terrain des gegenwärtigen Kriegsschauplatzes und die Kampfweise der Tscherkessen kennen, sind der Meinung, daß großartige Kriegs-Operationen gegen die Gebirgsstämme viel mehr Opfer kosten und nicht größere Resultate haben werden als das in den letzten Jahren befolgte System der Absperrung des Gebirges. Durch eine strenge Blokade der Seeküste und durch nachdrückliche Fortsetzung des Kosaken-Krieges am Kuban würde man den Tscherkessischen Stämmen vielleicht mehr Schaden zufügen, als wenn man mit zahlreichen Heerhaufen in die furchtbaren Schluchten und Engpässe eindränge, wo der Vortheil immer auf Seite der mit Fels und Abgrund wohl vertrauten Einheimischen sein muß. Starke Corps können in diesen unwegsamen Gebirgen wenig ausrichten, nicht nur wegen der außerordentlichen Schwierigkeit der Bewegung, sondern hauptsächlich wegen des Mangels aller Subsistenz-Mittel. Sobald der auf Maulthieren mitgeführte Proviant ausgegangen, wird jede Kolonne genöthigt sein, ihren Rückzug anzutreten, ohne den Feind, der sich von Berg zu Berg kämpfend zurückzieht, erreichen zu können. Mehr als solche schwerfällige Heereszüge fürchteten die in der Nähe des linken Kuban-Ufers wohnenden Stämme die plötzlichen Ueberfälle der Kosaken, durch welche sie in den letzten Jahren viel zu leiden hatten. Mehrere Stämme, östlich von Anapa, waren dadurch bereits mürbe und zu einem Vertrag mit den Russen geneigt geworden. — Einer der tapfersten und berühmtesten Häuptlinge der Tscherkessen, der alte Guz Beg, welchen Bell den „Löwen des Kaukasus" nennt, ist zu Ende des vergangenen Jahres gestorben und mit ihm ein wüthender Russenfeind. Mansur Beg ist gegenwärtig der bedeutendste Häupt-

ling der Tscherkessen in den nördlichen Distrikten; Schamuz, der sich in den letzten Jahren öfters zaghaft gezeigt, hat an Einfluß verloren. Die Abassen-Stämme zwischen den Gewässern Bu und Hamisch haben an dem alten Hadschi-Dochum-Oku einen energischen Anführer, der rastlos bemüht ist, den religiösen Fanatismus der Stämme, die dort eifrige Mohammedaner sind, zu entflammen und Russenhaß zu predigen. Der Schleichhandel zwischen der Tscherkessischen Küste und Sinope, wo die Gebirgsvölker ihre Munition beziehen, soll noch immer ziemlich lebhaft im Gange seyn.

Warschau den 27. Mai. Durch Kaiserliche Verordnung vom 10. d. Mts. sind der Suffragan der Kujawisch-Kalischen Diöcese, Joseph Goldman, zum Bischof der Sandomirschen Diöcese, der Kanonikus des Kielce-Krakauer Dom-Kapitels, Graf Thaddäus Lubienski, zum Suffragan der Kalischer Diöcese und der Dechant des Warschauer Metropolitan-Kapitels, Anton Kotowski, zum Lowiczer Suffragan der Warschauer Erz-Diöcese ernannt worden.

Frankreich.

Paris den 28. Mai. Gestern versammelte sich erst so spät eine hinlängliche Anzahl von Mitgliedern der Deputirten-Kammer, daß der Präsident sich genöthig sah, zum namentlichen Aufrufe zu schreiten und die Einrückung der Namen der Abwesenden in den Moniteur anzuordnen. — An der Tagesordnung war darauf das Kapitel des Kriegs-Budges, welches sich auf Algier bezieht. — Herr Manuel erinnerte bei dieser Gelegenheit an die Bittschrift, welche kürzlich erörtert worden sey, und in welcher man sich über die Handhabung der Justiz in der Provinz Konstantine beklagt habe. Der Kriegs-Minister hätte am 16ten v. M. erklärt, daß er über die dem General Negrier zur Last gelegten militairischen Hinrichtungen Erkundigungen einziehen würde. Er frage, ob dies geschehen sey? Der Kammer müsse daran liegen, über diesen Punkt aufgeklärt zu werden, da es für die Colonisation in Afrika von Wichtigkeit sei, daß die Eingeborenen mit Gerechtigkeit und mit Menschlichkeit behandelt würden. — Der Kriegs-Minister sagte: „Die Antwort auf diese Interpellation setzt mich in einige Verlegenheit. Ich glaube, daß eine unzeitige Erörterung über diesen Gegenstand insofern nachtheilig wirken kann, als sie die Afrikanischen Stämme vielleicht zum Widerstande ermuntert. Ich mißbillige die militairischen Hinrichtungen, die in der Provinz Konstantine stattgefunden haben, indem ich sie für grausam halte. Es sind mir Berichte zugegangen, die nicht so vollständig sind, als ich sie gewünscht hätte; aber ich muß sagen, daß keine Hinrichtung in der Provinz Konstantine stattgefunden hat, ohne daß der dortige Kommandirende dem General-Gouverneur seinen Bericht abgestattet und dessen Zustimmung erhalten hätte. Der General Negrier handelte im guten Glauben; die Personen, die hingerichtet worden sind, waren große Verbrecher, die sich bei uns eingeschlichen und Soldaten ermordet hatten. Die Provinz Konstantine ist im Allgemeinen vorzugsweise ruhig, und dies hat seinen Grund darin, daß wir uns verpflichtet haben, die Sitten, die Gebräuche und die Gesetze jener Provinz zu achten. Ein Artikel der, bei der Uebergabe von Konstantine abgeschlossenen Capitulation lautet dahin, daß die Muselmänner den Gesetzen des Propheten gemäß behandelt werden sollen. Der General Negrier hat geglaubt, daß die Hinrichtungen in Gemäßheit der Gesetze des Propheten vollzogen werden müßten. Ich habe den General Negrier nicht abberufen und bin auch noch nicht entschlossen, es zu thun, weil ich fürchte, die Stämme dadurch zum Widerstande aufzumuntern." — Nach dieser Erklärung des Ministers ließ man diesen Gegenstand fallen und nach einer kurzen Debatte über den Hafen von Algier wurden alle Kapitel in Betreff der Französischen Besitzungen in Afrika unverändert angenommen.

Der König und die Königin, begleitet von den Generalen Athalin und Gourgaud, dem Obersten Dumas, dem Baron Fain und zwei Ordonnanz-Offizieren, trafen am Mittwoch Abend auf dem Schlosse Bizy ein; sie wurden von den Behörden und der Bevölkerung der Stadt mit großem Enthusiasmus empfangen. Morgen wird der König wieder in Neuilly zurück erwartet.

Die Subscriptionen in Paris für die Hamburges Abgebrannten haben bis jetzt einen Total-Ertrag von 147,456 Fr. geliefert.

Beachtenswerth sind die Geständnisse, welche der Kriegs-Minister in der Kammer über die Unzulänglichkeit der einheimischen Pferdezucht für den Armeedienst abgelegt hat. Der Marschall Soult erkannte an, daß die großen, im Jahre 1840 im Auslande gemachten Pferde-Ankäufe durchaus nothwendig gewesen, und daß er selbst sie damals vorgenommen haben würde. Was bedeutet, einer solchen Erklärung gegenüber, die Versicherung, daß Frankreich 1840, laut amtlicher Dokumente, 70,000 dienstfähige Pferde zur Disposition der Armee hätte stellen können!

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wird wahrscheinlich bei dem die Pariser Festungs-Arbeiten umfassenden Kapitel des Kriegs-Budgets von mehreren Mitgliedern der Opposition ein Amendement eingebracht werden, welches dahin geht, daß die Festungswerke der Hauptstadt nur im Falle eines Krieges an der Gränze in Vertheidigungs-Zustand gesetzt werden sollen.

Börse vom 27. Mai. Die Französischen Renten stellten sich an der heutigen Börse etwas besser. Die Spekulanten à la baisse hatten bei Eröffnung

der Börse das Gerücht verbreitet, daß man zwischen Neuilly und Bizy auf den König geschossen habe. Dies Gerücht brachte jedoch nicht den geringsten Eindruck hervor, da Niemand demselben Glauben schenkte.

Großbritannien und Irland.

London den 26. Mai. Alle Journale sind heute voll bitterer und heftiger Bemerkungen über das, was sie den Wortbruch Frankreich's nennen, nemlich über die nun entschiedene Nicht-Ratification des Vertrags vom 20. Dezember 1841. — Die Times besonders zeigen sich äußerst aufgebracht.

Gestern Abends hat im Opernhause der große Ball zum Besten der hülfsbedürftigen Weber von Spitalfields stattgefunden, zu welchem das ganze Innere dieses Theaters aufs prächtigste dekorirt und in einen glänzenden Saal umgewandelt war. Die Königin in einem reichen Atlaskleide und Schleier, auf dem Kopf eine Tiara, um den Hals eine Kette von Brillanten und über der Schulter das Band des Hosenband-Ordens, erschien um halb 11 Uhr mit dem Prinzen Albrecht, der die Feldmarschalls-Uniform trug, und mit der Herzogin von Kent in der Königlichen Loge, um dem Ball zuzusehen. Bekanntlich war von Ihrer Majestät befohlen, daß alle Damen, so wie sie selbst, auf diesem Fest in inländische Fabrikate gekleidet seyn sollten. Nach 12 Uhr entfernten sich die Königlichen Herrschaften, der Ball aber, an welchem zwischen zwei und drei Tausend Personen Theil nahmen, dauerte bis gegen Morgen.

Die hiesiben Blätter kommen eines nach dem anderen davon zurück, dem General Elphinstone die Schuld an dem Unglück der Engländer in Afghanistan beizumessen. Sie geben, nachdem sie nähere Nachrichten eingezogen, fast allgemein zu, daß körperliche Leiden jenen Befehlshaber ganz außer Stand gesetzt hatten, seine Functionen zu versehen. Dagegen sucht man jetzt den Grund der Niederlagen in den muthlosen und unbesonnenen Beschlüssen des Kriegs-Raths, der dem General Elphinstone zur Seite stand.

Ostindien.

Bombay den 1. April. Folgendes Schreiben aus dem Lager bei Peschauer vom 18. Februar giebt einen Begriff von den Schwierigkeiten, welche die Engländer in dem gegen die Afghanen zu unternehmenden Feldzuge erwarten: „Wir sind am Eingange des Keiber-Passes gelagert, ein Defilée, welches eine Armee nur mit Mühe passiren kann. Kaum können drei Mann neben einander durchkommen. Der Fußsteig führt zwischen Felsen hindurch, von denen man in furchtbare Abgründe hinabsieht. Die Berggipfel sind mit ewigem Schnee bedeckt, und die Bewohner derselben sind Räuber. Wir sind am 14 Februar am Eingange des Passes angekommen, und wir haben eine Brigade Infanterie vorgefunden, welche die Eingebornen zurückgedrängt und ihr großen Verlust beigebracht hatten. Unsere Soldaten wurden nach dreitägigem Marsch von den Eingebornen angegriffen, deren Taktik darin besteht, die Europäer an die gefährlichsten Plätze zu locken und sich hernach hinter die Felsen zu verstecken, um sie anzugreifen. Sie bringen die Gefangenen um, stecken ihre Köpfe auf Bambus und zeigen sie dann unsern Truppen von weitem. Ein General war von einer Kugel im Kinnbacken verwundet worden. Der Major der Brigade hatte ein Bein verloren, 500 Mann waren verwundet oder getödtet worden, 80 Kameele sind umgekommen. Unser Dienst ist überaus beschwerlich. Peschauer ist die schönste Stadt, die ich seit meinem Abmarsch aus Kalkutta gesehen habe. Leider aber ist sie von Galgen umgeben, an welchen zwanzig bis dreißig Unglückliche aufgehängt sind.“

In Beludschistan scheint große Aufregung zu herrschen, und man traut den Emirs von Sind nicht. Doch fühlen sich hier die Engländer stark und sind wohl auf ihrer Hut.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 31. Mai. Ueber die Reise unsers Königs nach Petersburg vernehmen wir jetzt, daß Höchstderselbe in den Städten Posen, Danzig, Marienburg, Königsberg und Memel sich tagelang aufzuhalten beabsichtigt. Der Prinz von Preußen, Höchst-welcher allein von den Königl. Brüdern der silbernen Hochzeit des Russischen Kaiserpaares beiwohnt, wird zuvörderst nach der Festung Glogau in Schlesien und von dort nach Travemünde sich begeben, von wo er die Ueberfahrt nach der Russischen Kaiserstadt auf einem kaiserlichen Dampfboot machen will. Noch immer vermuthet man, daß unsere Königin in Abwesenheit des Monarchen der Prinzessin Johann in Dresden einen Besuch abstatten und nachher einige Zeit zu Erdmannsdorf und Fischbach in Gesellschaft der Prinzessin Wilhelm von Preußen verleben werde. — Obgleich man sich schmeichelte, den Herrn v. Schön bei seinem Scheiden aus der Ober-Präsidentenstelle in Preußen als wirklichen Staatsmann in unserer Residenz zu erblicken, so scheinen doch alle Kombinationen, welche man über den künftigen Standpunkt des Herrn v. Schön aufgestellt hat, an dem beharrlichen Willen des Letzteren, sich aus dem Staatsdienst auf seine Besitzung bei Königsberg zurückzuziehen, zu scheitern. — Unsern bisherigen Gesandten in München, Grafen v. Dönhoff, bezeichnet man in den hiesigen höhern Kreisen als unsern Bundesgesandten zu Frankfurt a. M., und den Herrn v. Küster, bisher in Neapel, zu unserm Gesandten am bairischen Hofe. — Unter den Juristen heißt es hier allgemein, daß höhern Orts Entwürfe gemacht werden, künftig alle Assessoren zu besolden, und ein-

zelne Referendarien für ihren Diensteifer zu remuniriren. — Nach einem erneuerten, schon im Jahre 1832 erlassenen hohen Rescript sollen die mit Relegation, consilium abeundi oder Exclusion bestraften Studirenden ihre Militärpflicht an keinem Universitätsorte ableisten. — Die diesjährigen Herbstmanöver des Garde-Corps werden früher, als es bisher bekannt geworden, und zwar am 18ten und 19. August bei Oranienburg ihr Ende nehmen. — Hiernächst werden Se. Majestät der König zur Besichtigung der bei Neuß, Grimlinghausen und Euskirchen versammelten 7. und 8. Armee-Corps nach den Rheinprovinzen abreisen, und haben Allerhöchstdieselben folgenden Reiseplan zu bestimmen geruht: den 20. August nach Magdeburg, den 21. Halberstadt, den 22. Minden, den 23. Münster, den 24. u. 25. daselbst, den 26. Hamm, den 27. Barmen, den 28. Düsseldorf, den 29., 30. und 31. August, 1., 2. und 3. September daselbst und Besichtigung des 7. Armee-Corps; den 4. Kirchen-Feierlichkeit im Kölner Dom, den 5. Inspizirung des 8. Armee-Corps, den 8. Ruhetag, den 9. und 10. Feldmanöver des 7. und 8. Armee-Corps, den 11. Ruhetag, den 12. große Parade.

Breslau den 30. Mai. Gleich der Schwüle eines Sommertages lastet bis jetzt der sich eben einleitende Wollmarkt auf einer nicht unbedeutenden Anzahl von Producenten. Man ist gespannt und besorgt, weil nicht, wie im vorigen Jahre, schon in der vergangenen Woche gekauft worden ist. Man kann dies allerdings nicht zu den günstigsten Vorzeichen zählen, wozu noch der nicht besonders gute Ausfall der kleinern Märkte in den Provinzialstädten tritt. Indeß ist die Sache noch keinesweges so gefährlich, ja es sprechen sich bereits auch unbefangene Wollhändler dahin aus, daß ein Herabgehen der Preise keinesweges in der, durch den Bedarf begründeten, Conjunctur liege. Nur Ruhe, Besonnenheit und Consequenz der Verkäufer wird der Sache eine Gestalt geben, mit welcher beide Theile zufrieden sein werden. Der Begehr ist nicht gering, und wenn auch die aufgebrachte Wolle nicht hinter dem sonstigen Quantum zurückstehen wird, so möchte dennoch wohl der größte Theil seine Käufer finden, und für das Übrigbleibende ist ja von Seiten der Landschaft und anderer Creditanstalten gesorgt. Die Verkäufer hegen in der Regel die Meinung, es sei Grundsatz der Käufer, die Waare unter den Werth herabzudrücken. Wer mit dem Großhandel aller Art nur ein wenig bekannt ist, der ist frei von solchem Irrthum. Blind hinein kann freilich keiner gehen, weil, wenn er sich überkauft, er den Schaden davon hat. Aber ein angemessener Preis der Waare liegt auch schon deshalb in ihren Wünschen, weil die meisten durch das Herabdrücken ihre noch inne habenden Lager ebenfalls entwerthen. Dies hielten wir deshalb für angemessen, in Erinnerung zu bringen, weil es die Opposition und feindselige Stellung der beiden Parteien beseitigen und das ganze Geschäft erleichtern kann.

Stadttheater zu Posen.

Sonnabend den 4. Juni: Robert der Teufel; große Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe und Delavigne von Theodor Hell, Musik von Meyerbeer.

Sonntag den 5. Juni: Zum Erstenmale: Steffen Langer aus Glogau, oder: Der holländische Kamin; Original-Lustspiel in 4 Akten und einem Vorspiel: Der Kaiser und der Seiler in 1 Akt; von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Manuscript.)

---

leben und wirken soll, erst recht, ja doppelt nothwendig.

Das geeignetste Mittel zur Erneuerung des apostolischen Geistes ist unstreitig die öftere Betrachtung und Beherzigung der Würden und Pflichten des Priesterstandes, welche man theils in den Gebeten und Ceremonien der heiligen Priesterweihe, theils auch in dem Pastoralunterrichte Christi an seine Apostel niedergelegt findet, und welche jedem Priester bei diesem Geschäfte in Menge Stoff zur Betrachtung darbieten.

Möge dieses Buch als ein Vademecum piorum sacerdotum besonders bei der hochw. jüngern Geistlichkeit und bei den Zöglingen der Priesterseminarien die gewünschte Abnahme finden.

Zu haben bei J. J. Heine in Posen, Mittler in Posen und Bromberg, Levit in Bromberg, Lambek in Thorn, Günther in Lissa, Volger & Klein in Landsberg.

Bekanntmachung.

In unserm Depositorio befinden sich seit mehreren Jahren folgende Massen, deren Eigenthümer unbekannt sind, als:

a) die Ludwig Sobiechowskische aus circa 9 Rtlr. bestehend,
b) die Catharina Tucholkesche 75 Rthlr. 23 sgr. 9 pf.,
c) die Anna Dorothea Sellsche 11 Rthlr.,
d) die Anton und Marianna Nurkowskische 100 Rthlr., und
e) die Martin Gajewskische aus circa 40 Rthlr. bestehend.

Wir fordern die unbekannten Eigenthümer oder deren Erben dieser Massen auf, sich binnen vier Wochen bei uns zu melden, und ihre Eigenthums-Rechte daran nachzuweisen, gegentheils aber zu gewärtigen, daß diese Massen an die Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse zu Berlin von uns werden abgesandt werden.

Rogasen den 25. Mai 1842.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Das Instrument über die im Hypothekenbuche des in Bialla sub No. 19. gelegenen Mälzenbräuerhauses auf den Grund der Schuldschrift vom 17ten Oktober 1792 für den Rittmeister Schimmelpfennig v. d. Oye eingetragenen 200 Rthlr., welche dieser am 24sten August 1794 dem Bürger Friedrich Luko cedirt hat, aus dessen Nachlaß solche der Wittwe Caroline Dorothea Luko geb. Schwenkner, nachher verehel. Feldwebel Treibe zugefallen, und von dieser am 31sten Januar 1822 dem Ober-Arzt Daniel Gottlieb Kleinmichel in Tirschtiegel legirt sind, ist angeblich verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche an diese Post und das darüber ausgefertigte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, im Termine

den 1sten Oktober a. c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Loos solche anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt, ihnen wegen derselben ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und das Instrument für amortisirt erklärt werden wird.

Johannisburg den 4. Mai 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Die am 6. August 1804 in Przybor bei Steinau geborne Johanne Eleonore Urban, die am 23. Februar 1807 eben daselbst geborne Anna Dorothea Urban, so wie deren Mutter Maria Elisabeth geborne Burkart, welche sich vor ungefähr 20 Jahren nach Polen begeben und seitdem nichts mehr von sich hören lassen, werden auf Antrag ihres Halbbruders, so wie ihre etwaige Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens in dem auf

den 13ten December 1842 Vormittags 10 Uhr

im herrschaftlichen Schlosse zu Przybor anstehenden Termine vor dem unterzeichneten Justitiarius persönlich oder schriftlich zu melden. Sollte dies nicht geschehen, so werden die beiden obengenannten Schwestern Urban und die verwittwete Urban geborne Burkart für todt erklärt und ihr Vermögen den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden.

Wohlau den 28. Januar 1842.

Das Geheime Finanz-Rath von Engelmann'sche Gerichts-Amt für Przybor.

Wagner.

Carl Flatau, geprüfter Lehrer der französischen und englischen Sprache, Mitglied einer gelehrten Gesellschaft in Paris, fährt fort, seine Lehrstunden in beiden Sprachen zu ertheilen.

Breitestraße im Wolkowitzschen Hause bei Wittwe Alexander im 1sten Stock.

☞ **Sr. Majestät des Königs** ☜ bevorstehenden hoch beglückenden Ankunft zufolge, empfiehlt sich Unterzeichneter zu dieser Festlichkeit im Anfertigen von Transparenten, Namenszügen, Fahnen, Trophäen, Festons rc. aller Art, und bittet, Bestellungen hierauf möglichst zeitig machen zu wollen, um jeden Auftrag sauber und geschmackvoll liefern zu können. Auch im Arrangiren von Ausschmückungen zu obiger Feierlichkeit empfiehlt sich zu geehrten Aufträgen:

C. Bornhagen,
zeither Dekorations-Maler und Arrangeur am hies. Stadttheater, wohnhaft Bäckerstr. No. 13. im ehem. Gumprechtschen Garten.

Die Galanterie-Waaren-Handlung

Beer Mendel

Markt № 88.,

empfiehlt die beliebteste ächt **Holländische Wichse von S. Hudschon** in Blechbüchsen zu 6 und zu 4 sgr. Diese Wichse zeichnet sich durch Schwärze, Glanz, Sparsamkeit und Conservation des Leders aufs vortheilhafteste aus. Auch bietet sie dessen bewährte Streich-Apparate nebst Amerikanische patentirte Steinmasse zu billigen Preisen an. Gleichzeitig empfiehlt sie eine Auswahl von Jagd-Gewehren und Geräthe zu soliden Preisen.

═ Speicherräume ═ zu Wolle rc. sind baldigst zu vermiethen. Näheres Breitestraße No. 17. eine Treppe.

☞ Ich habe zwei vorzügliche 5jährige Mastochsen — jeder circa 20 Ctr. schwer — angekauft, welche ich am 6. d. M. schlachte und dem verehrten Publikum zum Verkaufe, à 3 sgr. das Pfund, hiermit ergebenst anbiete. Ueberhaupt habe ich eine bedeutende Anzahl des besten gemästeten Viehes angekauft, so daß ich im Stande bin, jederzeit bestes Rindfleisch zu liefern. Die beiden Prachtstücke stehen für Liebhaber Wronkerstraße No. 1. zur gefälligen Ansicht zur Schau.

Posen den 3. Juni 1842.

Philipp Weitz junior.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 1. Juni 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtlr.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtlr.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	20	—	2	21	—
Roggen dito	1	11	—	1	12	—
Gerste	—	22	6	—	23	—
Hafer	—	20	—	—	22	—
Buchweizen	—	22	6	—	23	—
Erbsen	1	6	—	1	7	6
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	1	27	6

Namen der Kirchen.	Sonntag den 5ten Juni 1842 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni 1842 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	3	5	4	2	2
Evangel. Petri-Kirche	Unbestimmt	—	1	—	1	—	—
Garnison-Kirche	= Mil.-Ob.-Pr. Cranz	—	2	1	3	1	—
Domkirche	= Can. Jabczynski	—	—	1	—	—	1
Pfarrkirche	= Dekan Zeyland	—	4	1	1	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Celler	—	6	4	—	—	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieński	—	3	—	3	2	1
Deutsch-Kath. Kirche.	= Präbend Grandke	= Präb. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Präb. Stamm	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Vic. Multyszewski = Probst Dyniewicz	= Vic. Cerski	—	—	—	—	—
		Summa	19	12	12	5	4